

4. GEHEIMNIS

JESUS VERGOSS BLUT BEI DER DORNENKRÖNUNG

Edelmut - Würde des Menschen

Die Soldaten führten ihn in den Palast hinein, das heißt in das Prätorium, und riefen die ganze Kohorte zusammen. Dann legten sie ihm einen Purpurmantel um und flochten einen Dornenkranz; den setzten sie ihm auf und grüßten ihn: Heil dir, König der Juden! Sie schlugen ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an, knieten vor ihm nieder und huldigten ihm. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Purpurmantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an.

1. Der Edelmut Jesu

Nach der Geißelung gaben die Soldaten Jesus keine Ruhe: Sie taten mehr, als ihnen aufgetragen war. Es genügte ihnen nicht, was Jesus schon durchgemacht hatte, verwundet am ganzen Leib durch die ungerechterweise vollstreckter Strafe - sie wollten ihn noch in der Tiefe Seines Herzens vernichten.

Dann legten sie ihm einen Purpurmantel um - nur um Jesus auszulachen, legten sie Ihm ein Gewand an, das ein königliches Zeichen ist. Und noch schlimmer - und flochten einen Dornenkranz, den setzten sie ihm auf. Ein Kranz, eine Krone - das Zeichen der Autorität, der Majestät - wird zum Zeichen des Spottes. Und grüßten ihn: *Heil dir, König der Juden!* Sie hatten von den anderen gehört, dass Er zum Tode verurteilt worden war, weil Er sich angeblich selbst zum König gemacht hatte. Überhaupt verstanden sie nicht, um was es eigentlich ging, und in diesem Moment zeigten sie ihre eigene Unwissenheit, ihre primitive Denkweise, indem sie den quälten, der schon gedemütigt war, den traten, der schon am Boden lag.

(...) und huldigten ihm. Was man eigentlich aus ehrlicher Überzeugung und mit dem Herzen tun sollte - das tun sie, um Jesus zu verhöhnen. Auf diese Weise kann man einen Menschen vollends fertig machen. Ist das nicht das Schlimmste, wenn jemand fremdes Unglück verspottet? Verstärkt das nicht die Einsamkeit, das Leid, die Bitterkeit des Herzens?

Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Purpurmantel ab und zogen ihm seine Kleider wieder an. Das Ende dieser teuflischen Liturgie. Und wie verhält sich Jesus? Das Evangelium berichtet nichts über Jesu Reaktion. Er schweigt, lässt es geschehen, damit die Soldaten das tun, was sie für angebracht halten und es bis zu Ende tun. Er nimmt Teil an diesem grausamen Mysterium. Er lässt sich missbrauchen und kann es aushalten, weil Er an uns und alle die denkt, die Er im Herzen trägt, und die nicht nur Probleme, Unrecht und Leid tragen, sondern darüber hinaus noch respektlos behandelt, verachtet und verspottet werden. Uns hat Jesus im Herzen - und deswegen hält Er aus.

In dieser königlichen Haltung zeigt sich sehr deutlich der **Edelmut** Jesu. Edelmut ist der Wert, der Schatz, den wir täglich in besonderer Weise entdecken wollen, um ihn aufs Neue bewusster im Herzen anzunehmen.

2. Was bedeutet Edelmut?

Die eigentliche Bedeutung dieses Wertes stammt aus Zeiten, als der **Adel** - Könige und Ritter - den Menschen diente, ihnen eine Hilfe war, um Frieden kämpfte, für öffentliche Ordnung sorgte, Gesetze einführte, die Schwachen beschützte und die, denen Unrecht geschehen war. Dies alles drückt eine edelmütige Haltung aus. In den besten Zeiten der Geschichte gaben die Könige ein Beispiel für diesen

Edelmut. In der biblischen Tradition war ein besonderes Vorbild des Edelmuten ein Mensch, der - nicht zum eigenen Nutzen, sondern aus Selbstlosigkeit - für den Schutz der Witwen und Waisen kämpfte, d.h. für diejenigen, die leiden und niemanden haben, der ihnen helfen konnte.

Solch einen Edelmut erwirbt man sich nicht nur durch die Geburt, sondern auch durch ein wertvolles Herz. Unabhängig von der Herkunft ist ein jeder edelmütig, der die Angegriffenen schützt, den Frieden sucht und wünscht, um die Einheit in der Familie und unter den Nachbarn kämpft, alles tut, damit Eintracht herrscht; er macht den ersten Schritt, ohne die Schwierigkeiten zu erwägen, ohne zu fragen, ob es sich lohnt, ob er Unannehmlichkeiten haben wird. Das bedeutet Edelmut - und wir wünschen uns so sehr edelmütige Menschen! Ist es nicht ein großer Mangel unserer Zeit, dass diese Tugend heute so wenig vorkommt?

Wir sprechen nicht nur von Edelleuten, sondern auch von **Edelmetall**. Wir denken dabei an ein Metall, das nicht der Zerstörung unterliegt, nicht rostet, sich nicht verändert, für immer seinen Wert behält, unabhängig von Witterungseinflüssen oder Zerstörungsversuchen. Genauso verhält es sich mit dem Edelmut des Menschen, und solche Menschen brauchen wir: die ausharren, die ein „goldenes Herz“ haben. Man muss auf Jesus schauen, auf den mit Dornen gekrönten Jesus, auf Jesus im Blut Seiner Krone, um die Quelle diese Edelmuten zu finden.

Als ich vor mehr als zehn Jahren zu Studienzwecken und für Arbeiten in westlichen Ländern nach Polen kam, traf ich dieses Land, unter der Gewalt des kommunistischen Systems, in einer schweren Situation an. Ich erinnere mich, welch großen Eindruck es auf mich machte, hier wirklich edelmütige Menschen anzutreffen. Im Westen sah ich viel Unechtes, auch in der Welt der Wissenschaftler und Künstler. Oft werden sie dort sehr geschätzt, auch materiell - und gerade darunter leidet manchmal die Kultur. Hier dagegen traf ich auf kultivierte und gebildete Menschen, die sehr bescheiden lebten, aber dennoch dünnen Tee mit solch einer Würde trinken konnten, dass diese einen größeren Wert besaß als der reiche, gekünstelte Empfang in anderen Ländern.

Auch freute es mich sehr, Jugend anzutreffen, die bewusst z.B. den Beruf des Arztes oder Lehrers wählte, der sich nicht lohnte und finanziell unterbewertet wurde; trotzdem nahmen viele die Anstrengungen und Studien auf sich. Menschen, die es vorzogen, weniger zu verdienen, bescheidener zu leben, aber für Werte zu leben, die man nicht kaufen kann.

Reichtum und Geld zerstören oft den Menschen, machen ihn oberflächlich. Oftmals sah ich unter den reichen Leuten solche, die unkultiviert das Geld und die Dinge zeigten, die sie besaßen. Schon wussten sie selbst nicht mehr, was sie sich schon kaufen sollten, um ihre Überlegenheit vorzuführen. Das ist ein Edelmut, das führt zu nichts, das ist nur Fassade. Edelmut fand ich eher dort, wo man bescheiden war, fast arm, aber wo Kultur herrschte, Tradition, die Werte des Herzens, Glaube, Literatur. Auch auf dem Dorf traf ich bei sehr aufrechten Menschen, die nicht so gebildet sein konnten, soviel Herz, soviel Güte, soviel Edelmut. Gegenwärtig erleben wir im Westen eine rasante Zeit. Auf der einen Seite schützen sich manchmal die Menschen davor, auf der anderen Seite sehen sie nicht, wie schnell sie sich der echten Werte und Traditionen entledigen, um durch Geld zu zeigen, was ihnen an Beständigkeit, an Echtheit und Edelmut fehlt. Hat nicht jeder in seiner näheren Umgebung ähnliche Erfahrungen gemacht?

3. Wie die Echtheit überprüfen?

Wenn wir solch ein glänzendes Metall haben und prüfen wollen, ob es einen echten Wert besitzt oder nicht, gehen wir damit zum Juwelier. Wir wissen ja, das nicht alles Gold ist, was glänzt. Aber was prüft unser Herz? Das Leid! Gold muss man im Feuer prüfen, das Herz muss man unter der Krone Jesu prüfen - dann, wenn wir ausgelacht werden. Im Schmelztiegel der Leiden, der Verfolgung, des Martyriums kommt das zu Tage, was edelmütig und echt ist (vgl. 1 Petr 1,6-7). Auf diese Weise erklärt uns die Hl. Schrift diese Schwierigkeiten, die wir haben, um als Christen unter verschiedenen Verfolgungen zu bestehen: in der eigenen Familie, am Arbeitsplatz, in der Schule, vielfach auch seitens der Gesellschaft, des Systems. Oftmals sehen wir Menschen, die Furchtbares durchmachen, weinen, Neurosen bekommen, weil irgendjemand ihnen ein unangenehmes Wort sagte. Wie oft sind wir zu sehr abhängig von der Meinung, dem Benehmen

anderer. Der wahre Edelmut kann die Fassung bewahren, unabhängig von der Anerkennung der Menschen - er zeigt sich sogar noch deutlicher in Momenten der Prüfung.

In unserer Gemeinschaft sprechen wir oft darüber, dass jedes Zeugnis oder jede Klassenarbeit zwei verschiedene Bewertungen hat. Die eine wird durch den Lehrer ausgestellt, die andere durch Jesus: Mit unsichtbarer Tinte, und doch sichtbar - für Ihn, in der Ewigkeit, durch den Glauben. Er bewertet die Ehrlichkeit, die Anstrengung, die Liebe, das wirkliche Wissen, die Klugheit und nicht nur das, was irgendjemand in der Aufregung während der Klassenarbeit niederschreiben konnte. Es geht um die Echtheit, um den Edelmut in unserem Leben. Der Mensch ist frei, der wie Jesus und mit Ihm zusammen Augenblicke des Spottes ertragen kann, unabhängig von den Kommentaren und dem Klatsch anderer. Man kann sich vorstellen, dass Jesus in dem Moment der Dornenkrönung - nicht mehr auf den Bergen, nicht im Garten oder am See, aber im eigenen Herzen - eine tiefe Einheit mit dem himmlischen Vater erlebte. Er wusste, dass dieser anders dachte. Ich hörte eine Geschichte über einen bestimmten Politiker aus früheren Zeiten, in denen es einen verbreiteten, spezifischen Begriff für Würde gab: Die Leute zogen sehr schnell den Säbel, um für ihre Ehre zu kämpfen, die sie oft gerade dadurch zerstörten. Ein wahrhaft großer Mensch der damaligen Zeit wurde in sehr hässlicher Weise von einer bestimmten Person öffentlich beleidigt. Alle warteten gespannt auf seine Reaktion. Aber dieser sagte gelassen: „Das entscheide ich, von wem ich mich beleidigen lasse“.

Es scheint mir, dass dies ein wahrhaft edelmütiger Mensch war, wenn er solch ein schreckliches Bild auf die Seite schieben und im Einklang mit den tieferen Werten reagieren konnte ohne dabei zu riskieren, die Ehre im Land zu verlieren.

Es gibt auf dieser Erde unnötig viel Unrecht, viel Leid - nur weil irgendjemand meint, dass er kämpfen muss, um sein Gesicht, seine Ehre zu wahren. Im Grunde genommen verbirgt sich oft nichts anderes dahinter als der Hochmut. Jesus zeigt uns durch Sein Blutvergießen bei der Dornenkrönung, was wirklich Edelmut bedeutet. Sein eigenes Blut ist ein Zeichen dieser Würde und es Edelmut, noch mehr als der Purpur des königlichen Gewands. Wir alle haben diese Würde durch die Taufe empfangen, ohne Beschneidung. Wir empfangen sie immer wieder aufs Neue durch das Wort der Weisheit, durch den Leib und das Blut Christi. Das alles will uns helfen, damit wir unsere Herzen edelmütig machen können, damit unser inneres Leben immer echter, dauerhafter, bewährter sei.

Ich möchte uns alle gerne einladen, uns von neuem zu entscheiden, zu Jesus zu gehen, zu unserem einzigen, wahren König. Einst wollten Ihn die Menschen in der Wüste zum König machen, weil sie dachten, dann immer umsonst Brot zu haben (vgl. Joh 6,14-15). Wir wollen Jesus erneut zu unserem König wählen, weil Er edelmütig ist. Sein Königreich ist das Königreich der Herzen, es ist wahr, und die Begegnung mit Ihm - auf den Knien, bei der Betrachtung des Blutes Seiner Krone - veredelt unser Leben. Sei begrüßt, Du König und sei begrüßt Maria, Du Königin vom Kostbaren Blut. Amen.